

## Stadt holt sich bei Kindergarten-Sanierung blaues Auge



**Kornwestheim Der Umbau des Kindergartens Weimarstraße wird erheblich teurer als geplant. Von Birgit Kiefer und Gaby Mayer-Grum**

Der Kindergarten Weimarstraße wird derzeit grundlegend renoviert - für viel mehr Geld als ursprünglich geplant. Nach dem Umbau soll dort zusätzlich eine Gruppe mit Kindern unter drei Jahren einziehen, die im Obergeschoss untergebracht wird. Mit diesem Plan hatte die Stadt bei einzelnen Stadträten im Sommer für Stirnrünzeln und Widerrede gesorgt. Im Sozialausschuss am Mittwoch hat die Verwaltung nun dargelegt, welches pädagogische Konzept sie in dem Kindergarten verfolgt - und dass dieses am besten mit dem bisherigen Raumkonzept harmoniere. Im Verwaltungs- und Finanzausschuss (VFA), der am Donnerstag tagte, kamen die hohen Kosten für die Sanierung aufs Tapet.

"Aus heutiger Sicht hätten wir gut daran getan, die alte Substanz abzubauen und neu zu bauen", sagte der Erste Bürgermeister Michael Köppl im VFA. Denn die Kosten für die Sanierung explodierten: Mittlerweile liegen sie laut Köppl 23 Prozent über der ursprünglich veranschlagten Summe. Die Gesamtkosten betragen damit inzwischen rund 790 000 Euro. "An sich sollte so etwas nicht vorkommen", räumte Köppl Fehler im zuständigen Amt ein. Bei der Kostenfortschreibung sei nicht sorgfältig genug auf die Entwicklung geachtet worden. "Jetzt haben wir die Misere und müssen's in Ordnung bringen. Aber wir kommen noch einmal mit einem blauen Auge davon", urteilte der Bürgermeister.

Dass es nun gilt, die Suppe auszulöffeln, war auch den VFA-Mitgliedern klar. "Wir haben keine andere Wahl, wir können den Kindergarten wohl kaum halbfertig stehen lassen", sagte der CDU-Fraktionsvorsitzende Wolfgang Ohnesorg. "In Zukunft sollte man besser auf die Kostenfortschreibung achten", mahnte auch Gabi Walker von der Fraktion Freie Wähler/FDP. Sie kritisierte überdies, dass die Verwaltung das fehlende Geld aus dem Topf für die Sanierung des Feuerwehrareals holen will, der noch nicht leer ist. Walker: "Eine Verlagerung auf eine andere Haushaltsstelle ist keine Einsparung."

In dem Kindergarten werden bis zu 28 Kinder über drei Jahren in einer Regelgruppe betreut, und zwar täglich von 8 bis 12 und montags bis donnerstags zusätzlich von 13.30 bis 16 Uhr. Maximal zehn Kinder unter drei Jahren sollen nach der Renovierung hinzukommen. Die Krippe bietet von 9 bis 14 Uhr durchgehend Betreuung an. Damit stellt sich die Raumfrage. Die Stadträte hatten im Juli im Ausschuss für Umwelt und Technik an den Vorschlägen der Stadt bemängelt, dass die Kleinkinder durch die im Obergeschoss vorgesehene Unterbringung immer hinauf- und hinuntergetragen werden müssten. Sie kritisierten, dass die Fluchtwege umständlich seien und der Personalraum mit der Küche zusammen gelegt werden soll. Der Garten sei knapp bemessen und müsste zudem von den Größeren mit den Kleineren geteilt werden. Auch Elternvertreter hatten geklagt. Sie sprachen von "Käfighaltung" unter den Dachschrägen.

Den gesamten Vorwürfen stemmt sich nun die Verwaltung entgegen. "Im Alter von ein bis drei Jahren sind Kinder in einer sehr sensiblen Phase", führte die Leiterin der städtischen Kindertageseinrichtungen, Kornelia Schwind, aus. Besonders wichtig sei die Eingewöhnungsphase. "Wenn die nicht funktioniert, wird sich das Kind nie wohl fühlen." Die unter Dreijährigen bräuchten daher einen besonders geschützten Raum, und deshalb sei das Obergeschoss besser für sie geeignet. Dort soll ein Besprechungsraum Platz bieten für Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Die Kleinen hätten in diesen Räumen auch immer die Möglichkeit des Sichtkontakts zu den Betreuerinnen. Die älteren Kinder seien dagegen unten besser untergebracht. Sie könnten, so die Verwaltung in ihrer Sachdarstellung, das Raumangebot, den großen Gruppenraum, das Bauzimmer und den Eingangs- und Essbereich eigenständig und zu unterschiedlichen Spielen und Aktivitäten besser nutzen.

Die Stadt bleibt damit bei ihrer Festlegung. Die Stadträte im Sozialausschuss erhoben in dieser Woche kaum noch prinzipielle Bedenken. CDU-Stadträtin Silvia Stier nannte es "ein bisschen traurig", dass die Stadt praktisch einen neuen Kindergarten baue, "das Ergebnis aber nicht optimal" sei. Für die SPD lobte Dr. Roland Bertet aber das pädagogische Konzept, das die Eltern der unter Dreijährigen gezielt in die Eingewöhnung einbeziehe.